

## Viele 100 Menschen

haben gestern in Mailand Abschied von Bestseller-Autor Umberto Eco genommen. Im Castello Sforzesco erinnerten Wegbegleiter und Freunde in einer emotionalen, nicht-religiösen Trauerfeier an den Autor. Auch Kulturmi-

nister Dario Franceschini, Bildungsministerin Stefania Giannini und Oscar-Preisträger Roberto Benigni waren zugegen. „Dich als Großvater zu haben, hat mich mit Stolz erfüllt“, sagte sein Enkel Emanuele.



# Kreisende Gedanken

**PREMIERE:** „Fremde Frauen“ von Marianne Strauhs im Stadttheater Bruneck – 3 Lebensgeschichten und die Frage nach der „wahren“ Geschichte jeder Frau

**BRUNECK** (mta). Wahrscheinlich reiner Zufall und trotzdem ein symbolträchtiges Bild. Als ich vor dem Theater mein Rad am Radständer abstellen wollte und das Rad umkippte und sich verkeilte, kam mir ein Einziger zu Hilfe, obwohl viele andere Personen den kleinen Unfall ebenfalls beobachtet hätten: ein Migrant.

Das Stück „Fremde Frauen“ (ursprüngliche Titel: „Heroes – Drei Frauen. Viele Verhöre“ bzw. „Ein Koffer namens Hoffnung“) der jungen österreichischen Dramatikerin **Marianne Strauhs** versucht einen ungewöhnlichen, einen anderen Blickwinkel auf das aktuelle Flüchtlingsproblem zu werfen: Drei Frauen, in Schubhaft, eine aus dem Iran, eine aus dem Kosovo, eine aus Syrien oder Ägypten (ihre Herkunft bleibt vage), müssen in einer winzigen Zelle miteinander auskommen: Sie beschnuppern sich, sie misstrauen sich, sie schreien sich an, sie helfen sich, sie versuchen, hinter die Geheimnisse der Anderen zu kommen und irgendwann keimt Hoffnung auf.

Milena, die Kosovarin und Romni, stets gewohnt, Außenseiterin zu sein, scheint einen Plan zu haben, um die drohende Ab-



In der Schubhaft treffen drei Frauen aus der arabischen Welt, Südosteuropa und dem persischen Kulturraum aufeinander (Vordergrund: Ulrike Lasta, Jasmin B. Mairhofer, rechts, Christine Lasta, hinten).

schiebung zu verhindern. Dieser Ausweg wird von den Frauen selbst wieder zunichte gemacht. Fremd sind sie nicht nur für uns, fremd sind sie auch sich selber.

Eingeschoben in das Geschehen in der Zelle sind immer wieder die Erinnerungen an die Verhöre. Strauhs hat sehr penibel recherchiert, verbale und auch physische Grausamkeit durch die untersuchenden Polizeibeamten werden dokumentiert. Noch eindringlicher werden sie in den nicht immer wortwörtlichen Wiederholungen der Fragen und Anweisungen durch die Übersetzerinnen. Polizistinnen und Übersetzerinnen werden übrigens von denselben Schauspielerinnen gespielt wie die eingekerkerten Flüchtlingsfrauen selbst. Eine originelle und gute Wahl.

„Fremde Frauen“ ist sehr geradlinig konzipiert und inszeniert, es geht um die Eindringlichkeit der einzelnen Bildabläufe. Dazu braucht es nicht mehr als ein Gestänge auf der Bühne, von Wasser umflossen. Die Assoziationen stellen sich von selbst ein. Und auch wenn dieses Gestänge versierten Theaterbesuchern aus anderen Aufführungen bekannt sein dürfte, es ist klug ausgewählt für diese Inszenierung und dieses Stück, in dem **Christine Lasta, Ulrike Lasta und Jasmin B. Mairhofer** die einzelnen Szenen gut differenziert, mit wohlthuender

unterschiedlicher Intensität, aber bis zum Schluss sehr, sehr berührend spielen.

Eine gelungene Inszenierung durch **Alexander Kratzer**, in welcher versucht wird, einen etwas anderen Blick auf eine Problematik zu werfen, die uns noch lange begleiten wird. Es gibt keine Lösung, es geht darum, Flüchtlinge als Individuen zu zeichnen, die „Festung Europa“, in der „die Reichen ihre Partys feiern“, zugänglicher zu machen, den immer wieder um dasselbe kreisenden Gedanken der Flüchtlingsfrauen ein bisschen Halt zu verschaffen. Es geht um die große Frage, inwieweit ein einzelner Beamter die oft existentielle Entscheidung über Annahme oder Ablehnung von Aufenthaltserlaubnissen treffen darf. Und es geht um Frauenschicksale in Gesellschaften und Kulturräumen, die Europa oft unterschätzt. Es geht nicht um Flüchtlinge, sondern um einzelne Frauen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Vorstellungen. Aufmerksamkeit, Empathie, Betroffenheit – Marianne Strauhs sucht mit ihrem Stück diese Wirkungen zu erreichen. Im Brunecker Stadttheater ist dies eindrucksvoll gelungen.

■ **Termine:** Heute, 27. und 28. Februar, 5. und 6. März, 20 Uhr, sonn- und feiertags 18 Uhr, Stadttheater Bruneck